

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Preis vierteiljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr.

durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.

Einschlagsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.



Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Preis vierteiljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr.

durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.

Einschlagsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 82. | Welzheim, Samstag den 30. Mai | 1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

An die Schultheißenämter des Bezirks.

Die Amts-Vergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1867/68 sind bis zum 15. Juni 1868 einzusenden. Hinsichtlich der bestehenden Taxen wird auf die Bekanntmachung in Nr. 142 des Amtsblattes von 1866 verwiesen und noch bemerkt, daß zufolge Amts-Versammlungsbeschlusses vom 12. Juli 1867 für den Rückweg eine besondere Vergütung nicht mehr gewährt wird.

R. Oberamt.
Eisenbach.

— Aus Serrieden, 26. Mai, schreibt der Witterungsbeobachter der „Fr. Z.“: Ein tiefes Luftthal, welches seit dem 23. von Irland aus nach Osten zieht, hat im Nordwesten unseres Erdtheiles bedeckten Himmel und Regen hervorgerufen, wird aber bei uns wenig Einfluß haben, da im Hafen von Gascogne ruhiges Lustmeer herrscht und sich die Südweststürme nur bis in den Canal von Calais erstrecken. Es dürfte daher im Allgemeinen das schöne Wetter, an einzelnen Orten durch Gewitterregen unterbrochen, zunächst noch fortbauern; doch lassen die größeren und jetzt auf der Westseite Europa's befindlichen Luftdruckdifferenzen unseres Erdtheiles auf gemischtere Witterung schließen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Der §. 2 des Schuldaufhebungsgesetzes wird nach dem Amendement Lascker's und Windhorst's angenommen. Derselbe lautet nunmehr: Die Gesetzschriften, welche den Personalarrest gestatten, um die Einleitung und die Fortführung des Prozeßverfahrens oder die gefahrdete Execution, das Vermögen des Schuldners betreffend, zu sichern, bleiben unberührt. Die weiteren Paragraphen werden nach der Vorlage angenommen, desgleichen der Antrag Lascker's, das Gesetz zugleich mit der Publication in dem Bundesgesetzblatt in Kraft treten zu lassen. Auch der Antrag von Schulze-Delitzsch bezüglich der Aufhebung der Beschlagnahme eines noch nicht verdienten Lohnes wird angenommen. Alsdann wurde Genossenschaftsgesetz beraten und angenommen. Die Referenten der zur Berathung über den Antrag Reimke's niedergesetzten Commission beantragten die Ablehnung desselben. Darauf wurde die Vertagung des Reichstags bis zum 4. Juni beschlossen.

— Gegen die Aufhebung der Schulhaft haben im Reichstage nur Bassowitz und Menor (Thorn) gestimmt.

— In Memel ist der Staatsanwalt Lawes gestern Nachmittags ermordet worden; der Mörder ist ergriffen.

Paris, 28. Mai. Der „Constitutionnel“ theilt mit, der neue französische Generalconsul in Bukarest habe eine lange Audienz bei dem Fürsten Karl gehabt. Die Neußerungen des Fürsten hätten sehr befriedigend gelaute und gäben der Hoffnung Raum, daß im Laufe bald eine allgemeine Beruhigung eintreten und die betrübenden Vorfälle sich nicht wiederholen würden. Unglücklicherweise hätte es den Anschein, wie der Fürst bemerkt habe, als wenn das Cabinet lediglich das Werkzeug einer besonderen Partei wäre, welche unbegründete Gerüchte von Agitationen zu verbreiten suche. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn die angebliche Partei des Ministeriums eingebildete Gefahren als Mittel zur Consolidirung des Landes zu verwerthen suche.

Paris, 28. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Brief des Erzbischofs von Algier, datirt Paris, 22. d. M., und ein Schreiben des Marschall Niel vom 25. d. M. Der Erzbischof erklärt, daß keiner der in die Zufluchtsorte aufgenommenen Araber von ihm die Taufe erhalten habe, er will, daß die Araber vollständige Freiheit behalten. Er verlangt jedoch Achtung seiner bischöflichen Rechte und die Erlaubniß, Zufluchtsorte für Waisen, Wittwen, Greise und Kranke eröffnen zu können. Marschall Niel sagt in seinem Antwortschreiben, er sei glücklich constatiren zu können, daß die Mißlichkeiten zwischen dem Oberbefehlshaber von Algier und dem Erzbischof auf einem Mißverständnisse beruhen. Der Oberbefehlshaber wolle gleichfalls, daß die Araber vollständige Gewissensfreiheit hätten. Deshalb habe die Regierung auch niemals die erzbischöflichen Rechte eingeschränkt wollen und habe ihm vollständige Freiheit gelassen, die Ayle auszudehnen und zu

verbessern, und wolle ihm außerdem das Recht zugestehen, weitere Zufluchtsstätten an solchen Punkten, wo die Eingebornen es wünschen, zu errichten: natürlich unter der Bedingung der vorhergegangenen staatlichen Genehmigung und der Beobachtung der Vorschriften und Gesetze, die bei derartigen Instituten in Frankreich gültig sind. Am Schlusse des Schreibens dankt Niel dem Erzbischofe für die Bekundung eines verständlichen Gewisses, durch den er der bedauerlichen Uneinigkeit ein Ende gesetzt habe.

London, 28. Mai. Der „Herald“ demontirt auf das Bestimmteste die Angabe der Wiener „Neuen fr. Presse“ bezüglich einer durch Stanley angeregten Friedens-Erklärung aller Mächte.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. Das am 28. ausgegebene Regierungsblatt enthält unter Nr. 18 die Strafprozeßordnung in 25 Titeln und Schlußbestimmungen, erstere in 515, letztere in 28 Paragraphen.

Gestern Abend hat der Feuersee schon wieder ein Opfer gefordert. Dießmal war es ein lebensmüder Schusterlehrling, welcher den Tod in den Wellen gefunden hat.

In Ulm erkrankt der 15jährige Sohn des Oberstleutnants Schmidt in der Donau.

Mit dem 1. Juni tritt auf den württembergischen Eisenbahnen ein neuer Fahrplan in Wirksamkeit.

Deutschland.

Mannheim, 26. Mai. Heute in der Frühe hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Erwachsene Söhne und Töchter befreundeter hiesiger Familien und zum Besuch bei denselben anwesende Auswärtige machten, neben Personen eine Nachenfahrt. In dem neuen Durchstich des Neckars hatte sich durch die noch nicht vollendeten und deshalb ungleichen Ausgrabungen eine Art Wehr gebildet, beim Passiren desselben stürzte der Nachen um und die Insassen stießen ins Wasser. Fünf wurden sogleich gerettet, zwei, ein junger Mann von hier und ein Mädchen aus Blunweiler ertranken und wurden ihre Leichname erst nach einiger Zeit gefunden. (Mannh. Z.)

Berlin, 27. Mai. Das „Militär Wochenblatt“ theilt mit, daß laut kgl. Cabinetdre

vom 14. d. M. in Preußen auch in diesem Jahre, wie bereits im vorigen, die beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr ihrer ferneren Dienstverpflichtung enthoben werden.

Berlin, 27. Mai. Eine Privatcorrespondenz der „Post“ aus Bukarest vom 21. Mai meldet, das Ministerium sei entschlossen, der Forderung des Senats, die Vorlage der Acten über die ganze Judenfrage betreffend, zu willfahren. Die Commission, welche mit der Durchsicht der fraglichen Acten betraut werden soll, bestehe durchweg aus Conservativen. — Ueber neue Ministercombinationen seien viele Gerüchte im Umlauf. — Wegen Stellung der russischen Unterthanen in Rumänien unter rumänische Jurisdiction sänden Unterhandlungen mit Rußland statt.

Wien, 26. Mai. Nach dem von der Staatsschulden-Control-Commission veröffentlichten Ausweis betrug die Hauptsumme der Staatsschuld im Jahr 1867: 3,025,315,896 Gulden mit einem jährlichen Zinsenerforderniß von 127,718,147 Gulden. Von dieser Summe belief sich die consolidirte Staatsschuld auf 2,585,398,724 Gulden, die schwebende Staatsschuld auf 425,213,443 Gulden. Die Vermehrung der Staatsschuld betrug von Ende 1866 bis Ende 1867: 105,598,206 Gulden.

Nach den Mittheilungen der Morgenblätter hat die Regierung dem Beschlusse der Generalversammlung der Creditanstalt, den Rückkauf von zehn Millionen Gulden betreffend, ihre Genehmigung erteilt.

Wien, 27. Mai. Abgeordnete n. h. a. s. Die Gesetze, welche die Regelung der Eisenbahntarife und die Organisirung der Handels- und Gewerbekammern betreffen, werden genehmigt. Die Debatte über das Finanzgesetz wird Mittwoch nach Pfingsten beginnen.

Gumbinnen, 27. Mai. Hier eingetroffene, anscheinend Regierungskreisen entstammende Berichte aus Warschau melden, daß sich an der galizisch-polnischen Gränze Insurgentenbanden zu bilden beginnen, als deren Organisator angeblich Langiewicz bezeichnet wird.

Ausland.

Paris, 25. Mai. Der „Figaro“ erhält von guter Hand einige Mittheilungen über den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte. Seit drei Monaten hat die Kaiserin den Namen Maximilian nicht ausgesprochen; in ihren lichten Augenblicken wie im Trübsinn, scheint Mexico aus ihren Erinnerungen vollkommen geschwunden zu sein. Die Anfälle, welche übrigens relativ selten sind und niemals lange dauern, zeigen immer dieselbe Manie, nämlich die der Keckheit. Die Kaiserin tritt in ein Gemach, bleibt plötzlich stehen und sagt: „Wie schmutzig ist es hier! Man soll schnell dieses Zimmer reinigen.“ Die Dienerschaft, auf den Fall vorbereitet, schießt sich sogleich an, zu kehren und zu putzen und die Kaiserin zieht sich zufriedengestellt zurück; der Anfall ist vorüber.

Man versichert, daß der König Georg von Hannover um die Erlaubniß nachgesucht habe, in Frankreich residiren zu dürfen, und daß ihm dieselbe vom Kaiser erteilt worden sei. Die zukünftige Residenz soll in einem Departement im mittleren Frankreich in Aussicht genommen sein. (?)

Florenz, 27. Mai. Nach der „Razione“ ist der Finanzminister mit der Kammercommission übereingekommen, das Project der neuen Grundrentensteuer fallen zu lassen und provisorisch ein weiteres Zehntel als Zuschlag zur bestehenden Grundrentensteuer festzusetzen.

Lissabon, 26. Mai. Der „Diario“ veröffentlicht die ministeriellen Finanzvorschläge. Dieselben bringen aus den neuen Auflagen 100 Conto's Reis in Anrechnung und schlagen vor,

die schwebende Schuld durch den Verkauf und die Convertirung des kirchlichen und corporativen Eigenthums in Bons und den theilweisen Verkauf der Staatswaldungen zu decken ferner die Zölle auf Tabak, Zucker, Reis, Kasse, Thee, Butter und andere Artikel zu erhöhen, sowie die Dividenden mit 10 pCt. zu besteuern. Die Annahme dieser Vorschläge würde eine zeitige Beseitigung des Deficits herbeiführen.

Washington, 26. Mai. (Kabeltelegramm.) Johnson ward wegen des zweiten und dritten Artikels der Anklage freigesprochen, da die Zweidrittelmajorität fehlte. Wie bei der ersten Abstimmung stimmten 35 Stimmen mit Ja (Schuldig), 19 mit Nein (Nichtschuldig). Ohne die anderen Artikel abzustimmen, vertagte sich der Gerichtshof auf unbestimmte Zeit.

Washington, 27. Mai. (Kabeltelegramm.) Stanton hat auf das Amt des Kriegsministers Verzicht geleistet. General Thomas versteht nunmehr interimistisch das Kriegsministerium.

Tientsin, 1. Mai. (Stadt unsern Peking in der Provinz Peiho.) Ein Korrespondent der „Russischen Telegraphenagentur“ meldet: 40,000 Südsurgenten belagern Tientsin seit 5 Tagen und bedrohen es mit Sturm. Die Nachbarörter sind bereits geplündert. Die Garnison von Tientsin, 20,000 Mann stark und drei Kanonenboote schützen die Europäer.

Unterhaltendes.

Mein rother Shawl.

(Fortsetzung.)

7.

Ich hielt die Noth bereits überstanden; so weit aber waren wir noch nicht. Die zwei Thaler lagen für den Hausfrevler bereit; mein Johann hatte in der Landstadt Arbeit gefunden auf etliche Tage, somit durfte ich hoffen, meine Angelegenheit im Stillen abzumachen zu können. Freilich war dann mein rother Shawl verschwunden und 15 Thaler dazu; aber ich hatte mich zu dem Opfer entschlossen.

„Hier ist der Shawl, und hier die zwei Thaler“, sagte ich so kalt als ich's vermochte zu dem Hausfrevler, sobald er erschien; seien Sie jetzt so gut und streichen Sie meinen Namen aus Ihrem Büchlein.“

Er schien nicht so erfreut, wie ich mir gedacht hatte, stich jedoch die Thaler ein und steckte sie in die Tasche. Dann machte er sich an den Shawl, hob ihn gegen das Licht und prüfte ihn genau.

„Sie brauchen ihn nicht so schwarz zu besehen, ich habe ihn nie getragen, nie auch nur umgelegt seit Sie ihn da ließen, außer das erstemal, da ich ihn anprobirte.“

Keine Antwort. Erst nachdem er jeden Fuß breit untersucht hatte, faltete er den Shawl zusammen und ließ sich vernehmen: „nun, diesmal thue ich es Ihnen zu lieb; es ist freilich nicht die rechte Art, und ich denke, Madame, Sie mühten mir etwas Tüchtigeres zu.“

Hätte ich nur meine Zunge beherrscht, so wäre ich den lästigen Gesellen los gewesen. So aber brach ich nun los, weil ich mich schon für gesichert hielt. Ich sagte ihm, er mühte mir zu viel zu

habe mich betrogen, habe dreimal so viel gefordert, als der Shawl werth sei und trage jetzt 15 Thaler davon für nichts und wieder nichts. Ich habe das Zeug einem ehrlichen, ja einem ehrlichen Handwerksmann gezeigt, und von ihm erfahren, wie ich angeschmiert worden sei. Und so fort, bis mir der Athem ausgieng.

Er schien fast auf so etwas gewartet zu haben. Wie thöricht war ich doch gewesen, mein Herz so überfließen zu lassen. „So, das ist's also? Sie treiben solche Geschäfte? Gut, so nehme ich den Shawl unter keiner Bedingung zurück. Sie behalten ihn, Madame, und bezahlen mich dafür. Es ist kein Zeuge da, der gehört hätte, daß ich ihn zurücknehmen wollte und ich thue es auch — hol mich auch der Anruf — nimmermehr. Die zwei Thaler behalte ich für die letzte und für diese Woche. Dann komme ich wieder und hole, was mir gehört. Seien Sie parat damit, oder es geht Ihnen schlecht.“ Gesagt und hinaus mit seinem Pack.

Was sollte ich nun thun? Ich schämte mich, wieder zu Herrn Schmiedt zu gehen, und wie ließ sich jetzt die Sache meinem Johann beibringen? Der Karren war gar zu sehr verführt. Mit Bangigkeit wartete ich auf seine Heimkunft.

Er hatte Arbeit gefunden, wie gemeldet, auf etliche Tage, aber im Freien, in rauher Witterung. Daran war er nicht gewöhnt, allein er nahm's wie's kam; das war immer seine Art. Durchnäht und todesmatt kam er am nächsten Abend heim, und am Morgen konnte er nicht aus dem Bette. Ich hielt es erst für einen starken Schnupfen, doch, da er bei aller Pflege nur schlimmer wurde, rief ich den Arzt.

„Ihr Mann ist übel dran“, sagte mir der, als er gieng. „Nicht doch, bitte!“ rief ich voll Angst.

„Wann ich's auch nicht sagte, künde es doch nicht besser, als es steht. Es ist nichts zum erschrecken keine Gefahr für jetzt. Aber eine lange Krankheit wird's schon, und gute Pflege wird am Plage sein. Es ist ein rheumatisches Fieber, und mit dem besten Willen kann ich es nicht im Nu vertreiben. Hier ist das Recept!“

Es war das erste, nicht das letzte Recept. Wochen vergiengen, und um Weihnachten konnte Johann eben erst aus dem Bette kriechen und sich in den Lehnstuhl setzen. Wie geduldig er das alles hinnahm! Nie hörte ich von ihm ein Wort der Klage. Man hat mir schon oft gesagt, Männer könnten nicht so ruhig leiden, wie wir Frauen, ich halte das aber für ein bloßes Weibergeschwätz. Wir sind doch eigenliebige Dinger. Seine Mutter, die ihn abwechslungsweise mit mir versorgte, hatte eine wahre Hochachtung vor seiner Ergebenheit.

Aber alle Geduld meines Johann konnte unser Geld nicht vor dem Schmelzen bewahren; und um Weihnachten waren von unserer ganzen Einlage nur noch drei Thaler übrig, dazu der Doktor unbezahlt, und die Wäthe schuldig!

Die Woche, während Johann darniederlag, hatte sich auch der Hausfrevler eingestellt und da ich ihn nicht bezahlen konnte, war er mit jedem Male größer geworden. Meines Mannes Krankheit mußte eine Kriegsklist, ein schöner Treffer sein; ich möge mich aber winden, wie ich wolle, aus seinem Gelde lasse er sich nicht hinausmanövriren. Wiederholt bot ich ihm den Shawl an, aber davon wollte er nichts mehr hören; das Geld brauche er und das Geld werde er zu finden wissen.

8.

Es war eine trübe Weihnachtszeit für mich; und so fest auch mein Mann auf seinen himmlischen Vater vertraute, der seine Kindern auf Wegen krumm und doch gerade zu sich kommen lasse, unsere Lage griff ihn dennoch auf mehr als einem Punkte merklich an. Einmal steckte ihn meine Niedergeschlagenheit an, und dann quälte ihn der Gedanke, für seine Mutter nichts zu thun können.

Es war das erste Mal, daß er in Schulden gerathen war. Der vierteljährige Miethzins war verfallen, und der Doktor noch zu bezahlen; doch beide, der Hausherr und der Arzt erwiesen sich als Ehrenmänner: Johann sollte sich nicht anfechten lassen, es sei ja nicht seine Schuld, sie warten gerne, bis er wieder in bessern Umständen sei. — Aber freilich wann werden auch die bessern Umstände eintreffen? Johann schleppete sich mühsam herum und konnte noch nicht arbeiten, und wenn es lauter Arbeit gerechnet hätte.

Wir saßen am Sylvestereabend beisammen, er bleich, mager und kraftlos. Seine Mutter hatte uns eben verlassen, nachden sie uns in ihrer entschlossenen Weise Muth eingeschrieben hatte. Eine Weile ruyten wir schweigend an einander gelehnt, dann fragte er mich: wie viel Geld haben wir noch übrig, Gretchen?"

Ich wußte es, ohne nachzuzählen: „10 Groschen und 6 Pfennige, keinen Heller weiter!“ sagte ich, und brach in Thränen aus. Das bewegte ihn tief: „Keinen Heller weiter, Gretchen, aber etwas Besseres als Heller und Groschen und Thaler. Reiche mir doch die Bibel herunter.“ Ich gab sie ihm in seine zitternden Hände. Da las er mir aus der Bergrede die trostreichen Worte Matthäi am sechsten, die letzten zehn Verse, und weiter noch zwei Sprüche aus 1 Petri; „So vermüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit; alle Eure Sorge werket auf Ihn, denn er forget für euch.“ Das sind doch köstliche Worte, gelt, Gretchen?"

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Aus einem Musikalien-Katalog.)

Nachstehende Lieder fanden sich mit Angabe des Preises also annoncirt: Ich bin ein freier Mann und singe für 5 Sgr. — Mädchen von Tharau 4händig. — Es waren einmal zwei Schwestern für gemischten Chor. — Auf, tapfere Brüder, sammelt Euch 7 1/2 Sgr. — Der Feind ist da, die Schlacht beginnt mit Violin-Begleitung. — Fordere Niemand 2 1/2 Sgr. — Gott erhalte Franz den Kaiser 4stimmig — Einsam bin ich doppelhörig. — Was ist des Deutschen Vaterland? Gemischter Chor. — 's ist Alles ein's ob ich Geld hab' oder 5 Sgr. — Blaue Neuglein sind gefährlich für Streich-Instrumente. — Drei muntere Burtschen saßen Shändig für 2 Pianofortes eingerichtet. — Bekränzt mit Laub für 4 Männerstimmen. — Was klappert am Dach mit Guitare. — Gieb, blanker Bruder, gieb mir Wein für vollständiges Orchester. — Im kühlen Keller sitz ich hier Solo mit Viola. — Fünfmahlhunderttausend Teufel für den Bass arrangirt.

Eine schreckliche Strafe duldet ein Weib in Chili für ein entsetzliches Verbrechen. Sie stieß ihren Mann einen Abhang hinunter; dieser ergriff einen Strauch am Rande desselben, um sich festhalten zu können, um sich vom Tode zu retten; worauf die Frau ihm beide Senen an den Armen mit einem Messer durchschnitt. Der Unglückliche stürzte hinab und erlitt den Tod. Die Frau ist nun schon fünfzehn Jahre im Zuchthaus und erhält jeden Monat hundert Peitschenhiebe in vier vorgeschriebenen gleichen Terminen.

Gumburg. Ein amerikanisches Blatt meldet, daß in Missouri eine Branntwein-Quelle entdeckt worden sei.

Anekdoten.

† Lehrer: Weißt du nun, Knipperdrollig, was ein Keher ist?

Schüler: Ja wohl, Herr Lehrer. Ein Käher ist — ja, was doch gleich? — ach ja! ein Käher ist: der Mann einer Kasse.

† Ein Berliner Stiefelpolzer brachte seinem Herrn eines Morgens zwei gepußte Stiefeln, welche beide an den rechten Fuß gehörten. Als der Herr ihm darüber Vorwürfe machte, äußerte er sehr naiv: „Ja, ich möchte man wissen, wie det eigentlich zugehen duht, denn draußen steht ackerat Jo'n Paar!“

† Ein Vater, dem es trotz seines Vermögens nicht gelingen wollte, seine häßliche Tochter an den Mann zu bringen, gab sie zuletzt einem Blinden zur Frau. Als einst ein berühmter Augenarzt durch den Ort kam, rieth ein Freund des Hauses dem Vater, diese Gelegenheit wahrzunehmen, und falls es thunlich, seinen Schwiegersohn operiren zu lassen. — „Ei, bewahre!“ rief Jener ganz erschrocken, „bekommt er sein Gesicht wieder, so schickt er mir auch meine Tochter zurück!“

† „I bit' recht schön, gnä Herr, schenken S' mir doch einen Groschen! Ich hab' keinen Vater und keine Mutter mehr!“ — „Armer Junge, du hast wohl Hunger; da hast du einen Groschen, nun geh' und kauf' dir Brod!“ — „Hunger hab' ich keinen, gnä Herr, aber a gute Cigar'n werde ich mir jetzt schmecken lassen!“

† „Herr Wirth — wie können Sie den Braten empfehlen und sagen; er lobt sich selber — er stinkt ja!“ — „Eben darum — das thut ja alles Eigenlob.“

† (Große und kleine Ohren.) Ein naseweißer junger Mensch verspottete einen Juden wegen der Größe seiner Ohren. — „Ich kann es nicht läugnen“, versetzte dieser, „daß sie für einen Menschen zu groß sind; aber Sie werden auch zugeben, daß die Ihrigen für einen Esel zu klein sind.“

Charade.

Wenn des Mittags heiße Strahlen
Ueber Feld und Wiesen zieh'n,
Milbern sich des Wand'res Qualen,
Kann er die Erste sich'n.

Dort ertönen frohe Lieder,
Muth belebt die matte Brust,
Und gekräftigt schöpft er wieder
Neue Kraft und Wanderlust.

Doch was nun die Letzten nennen?
Einen Menschen. Seine Kunst
Ist sogleich nicht zu erkennen,
D'rum erwirb Dir seine Gunst.

Und das Ganze kannst du finden
In der Ersten weitem Mund.
Aus des Bechers tiefsten Gründen
Schlürft mich einst der durstige Mund.

Logogryph.

Ich bin die Macht, die stets verbindet,
Die man in Schrift und Sprache findet;
Mit H bin ich ein treuer Hüter
Des Herrn und seiner theuren Güter.
Mit M besitzt mich Jedermann —
Nun sag', was dieß bedeuten kann?

Auflösung der Räthsel in Nr. 81:

- 1) Duell.
- 2) Der Schuh.
- 3) Buche — Buch.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Heilbronn, 23. Mai. Dinkel: Höchster Preis 5 fl. 36 kr., Mittel 5 fl. 21 kr. niedrigster 5 fl. 12 kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel — fl. — kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel — fl. — kr. Haber: Mittel 4 fl. 53 kr.

Seidenheim, 23. Mai. Kernen Durchschnittspreis 8 fl. 48 kr., Mittel 8 fl. 12 kr., niedrigster 7 fl. 30 kr., Roggen Mittel 6 fl. 47 kr. Gerste Mittel 5 fl. 41 kr. Haber Mittel 4 fl. 2 kr.

Gal. Fruchtpreise vom 23. Mai. 1868.

Frucht-Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Nach letzten Mittelpreis per Str. mehr we!	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen . . .	8	14	7	58	7	42	—	—
Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	7	8	—	—	—	7
Gerste . . .	—	—	5	5	—	—	—	5
Haber . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Winnenden, Fruchtpreise vom 20. Mai 1868.

Getreid-Gattungen.	Höchster Durchschn. Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Durchschn. Preis.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—
Dinkel "	5	8	5	3	5
Weizen "	—	—	—	—	—
Haber "	—	—	5	12	—
Gerste "	—	—	—	—	—
Roggen "	—	—	—	—	—
Ackerbohnen "	—	—	—	—	—
Weißkorn "	—	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—
Linsen "	—	—	—	—	—

Coursbericht. Frankfurt, 27. Mai 1868.

Staatspapiere.		Bap.	Geld
Österr. 5% Metall-Obligat. in Silber	—	—	—
" 5% Met. von 1852	—	—	62 1/2
" 5% Met. von 1859	—	—	61 1/2
" 5% Met. von 1864	—	—	—
" 5% National-Anleihe v. 1854	52 1/4	—	52
" 5% Metall-Obligationen	—	—	46 1/2
Preußen: 5% Obligationen	—	—	103
" 4 1/2% "	95 3/4	—	—
Bayern: 4 1/2% 1/2-jährig.	94 3/4	—	94 1/2
" 4% 1/2-jährig.	95	—	—
Württemberg: 4 1/2% Obligationen	93 3/4	—	—
" 4% "	—	—	—
" 3 1/2% "	82 1/4	—	—
Baden: 4% Obligationen	87 1/4	—	87
" 3 1/2% "	82 1/4	—	—
Größherz. Hessen: 4% Obligationen	89 3/4	—	—
Rassau: 4 1/2% Obligationen	—	—	—
" 4% "	86	—	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen	85 3/4	—	—
N.-Amerika: 6% St. 1831 v. J. 1861	78	—	—
" 6% " 1882 v. J. 1862	—	—	75 1/2
Anlehens-Loose.			
Österr. fl. 250 von 1839	149	—	—
" 4% fl. 250 von 1854	—	—	—
" fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858	—	—	—
" 5% fl. 500 von 1860	70 3/4	—	—
Schwedische Rthlr. 10 a 15 kr.	—	—	—
Badische fl. 35	51 1/4	—	—
Rassau fl. 25	35 1/2	—	—
Größherzogthum Hessen fl. 50	144 3/4	—	—
Ansbach fl. 70	—	—	—
Geld-Sorten.			
Pistolen	fl.	fr.	—
ditto Doppelte	9 49	—	51
Preussische Friedrichsd'or	9 50	—	52
Holländische Beleguldenstücke	9 57	—	56
Ducaten	9 54	—	56
20 Franken-Stücke	5 38	—	40
Englische Sovereigns	9 29	—	30
Russische Imperiales	11 55	—	59
Aussische Imperiales	9 50	—	52
Preussische Kassenscheine	1 44 1/2	—	45 1/2
Dollars in Gold	2 27 1/2	—	28 1/2

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Entmündigung.

Welzheim.
Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tage wurde die 44 Jahre alte Anna Maria Forscher, ledig von Lindenthal, Gemeindebezirks Unterschlechtbach, wegen körperlicher und geistiger Gebrechen entmündigt und der dortige Weber Johannes Forscher als ihr Pfleger bestätigt, ohne dessen Zustimmung sie sich daher von nun an rechtsgültig nicht verbinden kann.

Den 27. Mai 1868.

Königl. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Revier Kaisersbach. Holz-Verkauf.

Am 8. Juni aus Bruch, Rothbühl, Weidenhoferwald

- 10 Stück Nadelholzstangen 51—55' lg., 1 1/2 Alfr. büchene Scheiter, 31 3/4, dto. Prgl., 3/4 Nadelholz-Spaltholz,
- 168 dto. Scheiter, 47 1/2, dto. Prgl., 54 1/2 Alfr. Anbruchholz.

Am 9. Juni aus dem Spielwald, Kirchwald, Pfarrwald

- 2 3/4 Alfr. büchene Scheiter, 5 dto. Prgl., 1/2 aspene Scheiter, 133 3/4, Nadelholz-Scheiter, 19 dto. Prgl., 50 Anbruchholz.

Am 10. Juni aus dem Distrikt Ebersberg, Großkronwald, Diebsbühl

- 55 meist Laub- und Nadelholz-Stangen 21—40' lg., 2 1/2 büchene Prgl., 71 1/2, Nadelholz-Scheiter, 13 dto. Prgl., 29 1/2 Anbruchholz.

Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr am 8. beim Lindauer in Kaisersbach, am 9. beim Sammet in Kirchentirnberg, am 10. bei Hofmann auf Mönchhof.
Lorch den 22. Mai 1868.

Königl. Forstamt.
Paulus.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Holz-Verkauf.

Freitag den 5. Juni l. J. im Staatswald Berkerwand:

- 22 Kl. eichenes Klotzholz, 22 Kl. übriges Laubholz, 3025 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag unten beim Mischenbachhof.
Schorndorf den 28. Mai 1868.

Königl. Forstamt.
Bliesinger.

Die Lungen- und Schwindsucht wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Auswanderer und Reisende nach Amerika

W e l z h e i m.
befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Neberefahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

Der concessionirte Agent
Kaufmann Bentler.

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectifizierte Zeitungs-Verzeichniß


der
Annoncen-Expedition
von

Haasenstein & Vogler

in
Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien und Basel.
9te Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletrischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern etc., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr, per Insertionspreis, sowie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.
Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beige druckt, welche in ihren ungefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen etc. angeführten Orte veranschaulicht soll.
Das Verzeichniß wird gratis und franco versandt.

W e l z h e i m. Haus- und Güter-Verkauf.

 Der Unterzeichnete ist willens, sein die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter Einem Dach und 3 1/2 Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
Christian Häfner.

W e l z h e i m. Guter Obst-Most

der Schoppen zu 2 fr., das Zmi zu 1 fl. ist zu haben bei
Fr. Remppis & Köhle.


W e l z h e i m. Alt Gold und Silber kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Joseph Mayer,
Gold- und Silber-Arbeiter
im Löwen.

Rudersberg. Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen von ordentlicher Familie nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Flaschner Stroßel.

W e l z h e i m. Geld-Offert.

 1200 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden — von wem, sagt
Die Redaktion.

Soeben eingetroffen!
Die neuesten und elegantesten
Pariser Dessins,
besonders in Gold,
sind mir soeben aus der berühmtesten
Kunstfärberei, Druckerei und
Appretur
von **Albert Schumann**
in Esslingen a. N.
zugekommen und liegen zur gefl.
Einsicht vor.
Kaufmann Seitz
in Welzheim.

W e l z h e i m.
Der Unterzeichnete hat 3 1/2 Viertel Morgen sehr schönen Alee zu verkaufen.
Gottlieb Krieb,
Seiser.

Rudersberg.
Für die schon längst als vorzüglich anerkannte

Naturbleiche in Kirchheim
nehme ich Bleichgegenstände jeder Art an.
C. G. Brenninger.

W e l z h e i m.
Eisenbahn-Frachtbrieft
sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.